

*I.* : Haben Sie diese angeblichen Fälle von aussersinnlichen Wahrnehmungen unabhängig von Alter, Bildungsstand, bestimmten Persönlichkeitsstrukturen und sozialen Schichten erlebt, oder zeichnet sich da ein bestimmter Zusammenhang ab?

*Ma.* : Ich kann keine exakten Zahlen nennen, sondern muss mich auf ein spontanes Urteil verlassen. Ich glaube, es sind vor allem schizoide Persönlichkeitsstrukturen, die zum Erleben des „Aussergewöhnlichen“ neigen. Diese Personen kennzeichnet eine verstärkte Angstbereitschaft, welche nicht selten mit dem Gefühl der Abhängigkeit verbunden ist, sei es durch eine affektive Bindung an eine andere Person oder irgendeine Form der religiösen Abhängigkeit. Weiterhin trifft man Personen mit aussergewöhnlichen Erfahrungen bei der Landbevölkerung, deren Vorstellung von der Realität häufig von abergläubischen Motiven durchsetzt ist.

*I.* : Der von Ihnen geschilderte Typus würde Ihrer Erfahrung nach dem „Okkultgläubigen“ entsprechen, der sich als bestimmter Typus der Einstellung gegenüber okkulten Vorgängen herausgebildet hat. Nun gibt es aber auch Menschen, die als besonnen, nüchtern und realistisch gelten und trotzdem die Erfahrung einer aussersinnlichen Wahrnehmung gemacht haben. Würde Ihnen aus diesem Bereich ein einziger, gut dokumentierter Einzelfall genügen, oder würden Sie auch dann noch an der Existenz parapsychologischer Phänomene zweifeln?

*Ma.* : Ein gut belegter Einzelfall, der allen Anforderungen der Dokumentation genügt, würde mich veranlassen, diesen Fall als Tatsache zu akzeptieren. Ich würde aber noch keine weitreichenden Schlüsse daraus ziehen — nur diesen: das Phänomen muss weiter untersucht werden!

*I.* : Nun sind derartige Untersuchungen — vor allem in den letzten 30 Jahren — in vielen Ländern unter den verschiedensten Perspektiven durchgeführt worden. Der Anregung Freuds folgend haben von seinen Schülern Ferenczi, Hollos, Deutsch, Servadio, Eisenbud, Ehrenwald, um nur einige zu nennen, parapsychische Phänomene innerhalb der psychoanalytischen Arbeit untersucht und ihre Erfahrungen veröffentlicht. Was sehen Sie als Grund an, warum diese Publikationen weder damals noch heute innerhalb der psychoanalytischen Bewegung entsprechend beachtet werden?

*Ma.* : Ich glaube, dass es dafür zwei Gründe gibt:

- 1.) Die psychoanalytische Erfahrung, von der ich bereits gesprochen habe, lehrt, dass die Berichte okkultgläubiger Patienten als Beweise für die Existenz parapsychischer Phänomene nicht genügen.
- 2.) Zu dem Zeitpunkt, an dem die Veröffentlichungen von Ferenczi, Hollos oder Helene Deutsch erschienen, hatte sich die Psychoanalyse gegen eine Vielzahl von Gegnern durchzusetzen. Es gab ausserordentlich starke Vorurteile gegen das psychoanalytische Vorgehen und der damit verbundenen Theoriebildung. Vor allem der Kreis um Ernest Jones war offensichtlich bemüht, bei der Einbeziehung okkultur Phänomene keine schwerwiegende Hypothek mit zu übernehmen, denn die Psychoanalyse hatte da-